



**Kernziehen:** Der häufigste Fehler ist ein vorstehender Schließzylinder.

## Gut versperrt

**Welchen Angriffen kann ein Türschloss ausgesetzt werden, worauf muss der Konsument bei der Auswahl eines Schließzylinders achten?**

**N**ach einer Auswertung des Bayerischen Landeskriminalamts von rund 1.000 Wohnungseinbrüchen in München im Jahr 2004 („Münchner Studie“) erfolgten 56 Prozent der Wohnungseinbrüche in Mehrfamilienhäusern über die Wohnungstür. Jeder zweite Einbruch erfolgt durch Aufhebeln der Tür, fast jeder dritte durch Angriffe auf das Türschloss.

Demgegenüber verzeichnete die „Kölner Studie“ 2011 bei den Wohnungseinbrüchen im Großraum Köln einen Rückgang der Zahl der Angriffe auf Schließzylinder. Der Rückgang hängt laut Studie damit zusammen, dass immer mehr hochwertige Schlosszylinder und Schutzbeschläge mit Zylinderabdeckung installiert werden.

Das beste Türschloss nützt nichts, wenn es nicht gesperrt wird. Eine bloß ins

Schloss gefallene Tür ist zwar ge-, aber nicht verschlossen und kann leicht, etwa mit einem Draht, geöffnet werden, indem die in das Schließblech eingeschnappte Falle des Schlosses von außen zurückgedrängt wird. Das war bei 6,6 Prozent der untersuchten Fälle von Wohnungseinbrüchen in Mehrfamilienhäusern in München der Fall, bei Einfamilien- und Reihenhäusern sogar bei 8,9 Prozent. Wenn auch strafrechtlich ein Einbruch vorliegt, ist die Einbruchversicherung insofern leistungsfrei, als es eine Obliegenheitsverletzung darstellt, eine Wohnung unversperrt zu verlassen. Das gilt auch für ein kurzfristiges Verlassen der Wohnung.

**Schließzylinder.** Zum Betätigen des Sperrmechanismus werden, von bloßen Zimmertüren mit Buntbartschlössern abgesehen, haupt-

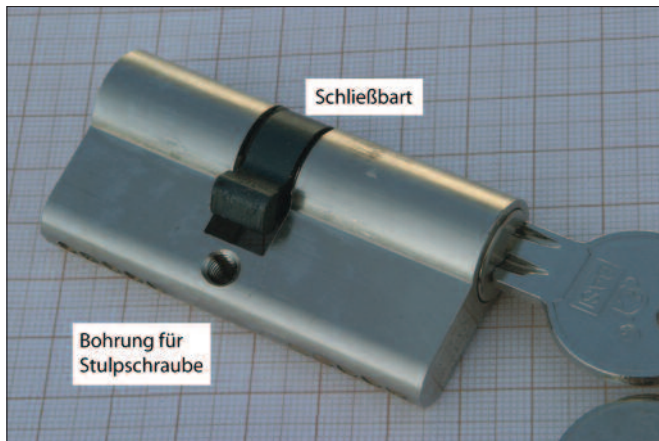
sächlich Profilzylinder verwendet, durch die der Riegel des Schlosses betätigt wird (Zylinderschloss). In der Mitte, wo sich der Schließbart dreht und die Bohrung für die Befestigungsschraube (Stulpschraube) liegt, haben übliche Schließzylinder gegenüber dem Einsatz von Hebelkräften ihre schwächste Stelle. Somit gilt es, durch einen Sicherheitsbeschlag dafür zu sorgen, dass die Oberfläche des Schließzylinders plan mit dem Sicherheitsbeschlag abschließt.

Ein Überstand von mehr als drei Millimetern ist zu vermeiden. Er könnte den Angriffspunkt für Werkzeuge mit Hebelwirkung bilden, mit denen der Zylinder abgedreht wird. Immerhin erfolgen laut der Münchner Studie bei Ein- und Mehrfamilienhäusern 74 Prozent der Angriffe auf den Schließzylinder durch Abdrehen/Abbrechen.

Verfügt man nicht über eine zertifizierte einbruchhemmende Türe, bei der dieser Aspekt und die folgenden Aspekte berücksichtigt sind, sollte zumindest darauf geachtet werden, dass durch von innen verschraubte Beschläge der Schließzylinderplan mit dem Beschlag abschließt. Schließzylinder sind in Längen-Abstufungen von jeweils 5 mm erhältlich, wobei die Länge (etwa 35/40 bei Doppelzylindern) beiderseits jeweils vom Mittelpunkt der Bohrung der Stulpschraube gemessen wird. Die erste Zahl entspricht dabei der Außenseite.

Weitere zerstörende Angriffsarten bestehen in einem Aufbohren des Kerns (8,3 % der Angriffe) oder im Herausziehen des Kerns, ähnlich wie ein Korken aus der Flasche (9,3 %).

Schutz vor diesen Angriffsarten bieten entweder speziell gefertigte Schließzy-



Elemente eines Zylinderschlusses.

linder (Aufbohr-, Kernzieh- schutz) oder Sicherheitsbe- schläge, durch die der Kern des Schließzylinders durch eine drehbar gelagerte Schei- be abgedeckt wird, die nur einen Schlitz zum Einste- cken des Schlüssels auf- weist. Wird ein Bohrwerk- zeug angesetzt, dreht sich die Scheibe mit, sodass es zumindest erschwert wird, dass die Bohrspitze den Kern erreicht. Sollte es den- noch gelingen, verhindert die vorgelagerte Scheibe ein Herausziehen des Kerns.

**Nicht zerstörende Öff- nungstechniken** sind das Nachschließen mit gestohle- nen oder anders widerrech- tlich erlangten Schlüsseln, et- wa jenen, die unter der Fuß- matte oder im Blumentopf versteckt werden.

Das Nachsperrn mit Ein- bruchstechniken erfordert viel Fingerspitzengefühl und spielt bei der derzeitigen Einbruchskriminalität (noch) keine besondere Rolle. Die Industrie bietet Schließzylin- der an, die auch Nachsperr- techniken durch konstrukti- onstechnische Maßnahmen standhalten.

Der Konsument sollte in Grundzügen über diese An- griffsarten Bescheid wissen und sich bereits informiert nach seinen Anforderungen beraten lassen – immer vor dem Hintergrund, dass das beste Schloss nichts nützt, wenn das Türblatt oder die

Türbänder schwach sind oder das Schließblech, in das der Riegel eingreift, beim Versuch des Aufhebelns der Tür reißt.

**Sicherheitsprodukte.** Die Industrie arbeitet beständig an einer Verbesserung der Schließsysteme. Gute Schließzylinder sind feinme- chanische, mit höchster Prä- zision gefertigte Produkte, die ihren Preis haben. „Wir beobachten, dass der Kunde über die beauftragten Profes- sionisten vermehrt hochwer- tige Schließsysteme ver- langt“, berichtet Bernhard Hofer, Fachberater beim Linzer Großhandelshaus *Schachermayer* ([www.schachermayer.at](http://www.schachermayer.at)). „Mechatroni- sche Systeme sind zwar im Kommen, doch sind zumin- dest im privaten Bereich rein mechanische Schließzylinder immer noch preiswerter.“

Der Vorteil der Mecha- tronik zeigt sich vor allem in Verbindung mit Zutrittskon- trollsystemen. Der vorgebli- che oder tatsächliche Verlust von Schlüsseln, besonders hierarchisch hochgeordneter (Gruppen-, Hauptgruppen-, Zentralschlüssel), muss nicht mehr zum Austausch der be- troffenen Schließzylinder führen. Es genügt, die Zu- trittsberechtigung elektro- nisch zu sperren. Auch Be- schränkungen auf bestimmte Zeiten, Räumlichkeiten und Benutzergruppen lassen sich realisieren. *Kurt Hickisch*